

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere pro Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wollschützstraße Nr. 16; die Redaktion Wollschützstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 16 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 19. März d. J. den Hofräten des Obersten Gerichts- und Kassationshofes Ignaz Fido und Josef Tesar den Titel und Charakter eines Senatspräsidenten allergnädigst zu verleihen geruht.

Schenk m. p.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 18. März d. J. dem Hofrate und Oberstaatsanwalte Alfred Amstchl in Graz den Charakter eines Staatsbeamten der vierten Rangsklasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Schenk m. p.

Den 26. März 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 27. März 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 27. März 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXLII. und CLII. Stück der ruthenischen, das CXCVIII. und CXCI. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1916 sowie das XXI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1917 ausgegeben und versendet.

Am 27. März 1917 wurde das IX. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 11 die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten für Krain vom 17. März 1917, Z. 8054, betreffend die Ausgabe der Zuckerausgaben an die Organe der Wundarmarie, der Polizei und der Finanzwache, und unter Nr. 12 die Verordnung des k. k. Landespräsidenten in Krain vom 19. März 1917, Zl. 8855, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für Schlachtrinder.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain.

## Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Landen.

(30. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ja, Liebling, das ist töricht,“ sagte er in festem, bestimmtem Ton, „und ein für allemal, Nore, diesen Empfindungen darfst du dich nicht hingeben. Ich bin Bühnensänger, mein Beruf zwingt mich in Kreise, in die hinein du dich nicht denken, die du nicht verstehen kannst. Die Bühne ist eine Welt für sich und ich bin dort ein anderer als bei dir, als im täglichen Leben. Ich will es nicht leugnen, daß eine Künstlerin, wenn sie schön ist, mich mehr begeistert als eine weniger reizvolle, und ich bedarf solcher Inspirationen; aber du darfst auch nicht vergessen, daß diese Reize, die du vom Zuschauerraum her so blendend findest, in der Nähe ganz bedeutend verlieren. Laß dir deine sonnige Heiterkeit nicht dadurch verkümmern. Du stehst für mich so hoch, so hoch über allem und meinem Herzen so nahe wie niemand sonst. Du bist für mich das Beste, Heiligste, was die Erde trägt. Aber trotzdem, Nore, wird vielleicht manche Stunde kommen, in der du dich kränkst — oder durch mich gekränkt wirst. Es tritt viel an einen Mann, und ganz besonders an einen Künstler heran, wovon eine Frau, ein Mädchen, die die Welt und das Leben nicht kennt, keine Ahnung hat — Verlockungen, Notwendigkeiten, Versuchungen. Alles Dinge, die mit unserer Liebe und unserem gegenseitigen Verhältnis nichts zu tun haben.“

## Nichtamtlicher Teil.

### Eine neue Kaiserliche Verordnung über den Verkehr mit Lebens- und Bedarfsmitteln.

Wien, 27. März.

Trotz der Kaiserlichen Verordnung vom 21. August 1916 über die Versorgung der Bevölkerung mit unentbehrlichen Bedarfsgegenständen hat die Preistreiberei solche Formen angenommen und einen derartigen Umfang erreicht, daß ihr wirksamer entgegengetreten werden muß. Auf diesen Erwägungen beruht eine im heutigen Reichsgesetzblatt verlautbarte Kaiserliche Verordnung, die auf Bedarfsgegenstände schlechthin, d. h. auf alle beweglichen Sachen, Anwendung zu finden hat, die den Lebensbedürfnissen der Menschen und Haustiere unmittelbar oder mittelbar dienen.

Bemerkenswert ist, daß die Anforderung von Bedarfsgegenständen nun nicht nur gegenüber Erzeugern und Händlern, sondern gegenüber jedem Besitz Platz greifen kann, wobei allerdings auf Vorräte in privaten Haushaltungen nur dann gegriffen werden kann, wenn sie über das Maß der normalen Bedarfsdeckung hinausgehen. Ferner kann die Anforderung nun zu jedermanns, also auch zugunsten privater Unternehmungen, erfolgen. Selbstverständlich wird die Behörde beurteilen, ob einer privaten Unternehmung die Anforderung zu bewilligen ist. Falls der Einkaufspreis der Ware durch Kettenhandel oder andere Nachschaffungen eine übermäßige Höhe erreicht hat, ist dieses übermäßig bei Bestimmung der Vergütung für die angeforderten Bedarfsgegenstände nicht zu berücksichtigen.

Neu ist die Bestimmung, die es dem zuständigen Minister ermöglicht, Bedarfsgegenstände mit der Wirkung unter Sperre zu legen, daß sie nur auf behördliche Weisung von Erzeugern, Händlern oder sonstigen Besitzern an die Verbraucher abgegeben werden dürfen. Nach Ablauf einer Übergangsfrist bis zum 1. Juli d. J. wird der Handel mit Lebens- und Futtermitteln — ohne Unterschied, ob es sich um einen gewerbsmäßigen Betrieb oder nur um den fallweisen Abschluß solcher Geschäfte handelt — grund-

fänglich nur demjenigen gestattet sein, dem nach dem Inkrafttreten der neuen Kaiserlichen Verordnung hierzu eine besondere Erlaubnis der politischen Bezirksbehörde erteilt wurde. Die gleiche Einschränkung kann bezüglich des Verkehrs mit anderen Bedarfsgegenständen vom zuständigen Minister verfügt werden. Bestehende gewerbliche Rechte werden insoweit geschützt werden, als sie dem Geiste der neuen Vorschriften entsprechen. Auf den Verkauf selbst-erzeugter Gegenstände durch den Erzeuger und auf den Verkauf der Kleinhandler an die Verbraucher finden die angeführten Bestimmungen keine Anwendung.

Auch die Bestimmungen über die Erfichtlichmachung der Preise werden erweitert.

Die im Falle der Übertretung dieser Verordnung zu verhängenden Strafen werden entsprechend erhöht. Die Überschreitung von Höchstpreisen und ebenso aller jener Verkaufspreise, die von einer staatlichen Zentralfstelle oder mit deren Ermächtigung bestimmt oder genehmigt und öffentlich kundgemacht wurden, unterliegt nun in einheitlicher Weise einer von der politischen Behörde zu verhängenden Arreststrafe in der Dauer von einer Woche bis zu sechs Monaten, wobei eine Geldstrafe bis zu 10.000 K. verbunden werden kann.

Grundsätzlich geändert sind die Bestimmungen über die gerichtliche Verfolgung der Preistreiberei 1.) durch die Erhöhung der Strafen, insbesondere in der Richtung, daß die strafbaren Handlungen nun unter Umständen als Verbrechen gewertet werden; 2.) durch die Erfassung neuer strafbarer Tatbestände.

Der Preistreiberei macht sich nicht nur derjenige schuldig, der offenbar übermäßige Preise fordert, sondern auch derjenige, der solche Preise sich oder einem anderen gewähren oder versprechen läßt. Bei der Beurteilung der Frage, ob der Preis ein offenbar übermäßiger war, sind alle Vermögensvorteile zu berücksichtigen, die der Täter zur Verschleierung des Übermaßes neben dem Preise forderte, sich oder einem anderen gewähren oder versprechen ließ.

Die erörterte Form der Preistreiberei ist nach der Kaiserlichen Verordnung im allgemeinen eine Übertretung. Sie wird zum Vergehen, wenn der Täter schon einmal wegen Preistreiberei verurteilt wurde oder wenn der un-

Nore wußte ihm nichts zu erwidern; seine Worte öffneten ihr einen Blick in eine ihr ganz fremde Welt, von der sie nichts geahnt, eine Welt, in die sie ihm nicht folgen konnte und nicht folgen sollte, eine Welt, in der er seinen Weg allein ging und aus der er zu ihr zurückkehrte ein anderer als er dort draußen war.

Er streichelte zärtlich ihr schwarzes Köpfchen und drückte es an seine Brust.

„Ist das nun deine ganze Beichte?“ fragte er leise; sie dachte an Rose-Marie Götting, aber sie fühlte instinktiv, daß ihn jedes weitere Wort nach dieser Richtung hin verlegen und reizen würde, deshalb schwieg sie und sah ihn an mit einem tiefen Blick, in dem all ihre Liebe lag.

Eine überwältigende, fast wilde, heiße Zärtlichkeit loderte in ihm auf; er riß sie vom Stuhl empor, in seine Arme und bedeckte ihr Gesicht mit Küffen; seine Lippen waren heiß und trocken, seine Gestalt bebte, ein Schauer der Leidenschaft rann durch seine Glieder — Nore hatte die Augen geschlossen; sie lag willenlos in seinen Armen und seine Küsse weckten in ihr ein selig berausches, wonnereiches Empfinden, wie sie es noch nie zuvor gefühlt; sie ließ sich küssen, sie erwiderte seine Küsse und in ihr wuchs eine Flamme, die sie und ihn wie mit sengendem Hauch umglühte, und als sie dann, langsam die Wimpern hebend, in seine Augen blickte, sah sie darin einen Ausdruck, so heiß, so leidenschaftlich und doch so fremd, so eigenartig, daß sie erschauerte bis ins Innerste. So hatte Oden sie noch nie angesehen, noch nie —

Und plötzlich überkam sie eine unerklärliche Angst und sie faltete die Hände vor seiner Brust und flüsterte mit dem Ausdruck rührenden Flehens seinen Namen.

„Nore,“ stammelte er, „Nore,“ nahm ihre beiden kalten kleinen Hände und küßte sie —

Der Schein der sinkenden Sonne fiel durchs Fenster und moob einen goldig roten Schimmer um den schwarzlockigen Mädchenkopf, und das bleiche erregte Antlitz und seine Augen hingen an ihr voll Wonne und Liebe.

Da lehrte Frau Carlotta zurück, gefolgt von dem Mädchen, welches eine riesenhafte Skizzenmappe trug; und Oden konnte sich eines leichten Unbehagens nicht erwehren, als die gewaltigen Deckel auseinanderstiegen, zahllose Blätter und Blättchen entküllten. Am liebsten wäre er gegangen; es trieb ihn allein zu sein — aber das war für jetzt unmöglich.

Nore, in der die Erregung der letzten Viertelstunde noch nachzitterte, trat ans Fenster und blickte auf die in Sonnengold und Abendröte gebadeten, halbenlaubten Baumwipfel des jenseits der Straße liegenden Parks, deren Kronen sich leise, von einem Windhauch bewegt, hin und her neigten und über denen weiße, flockige, goldig umsäumte und rosig schimmernde Abendwolken dahinzogen. Von der Ballaststraße tönte das Klingeln der elektrischen Bahn, unten in der Straße lachten und sangen Kinder, die den schönen Herbsttag noch in ungebundenem Frohsinn auskosteten.

(Fortsetzung folgt.)



rechtmäßige Gewinn 2000 Kronen übersteigt, zum Verbrechen, wenn durch die Tat die öffentlichen Interessen besonders schwer gefährdet wurden.

Gerichtlich strafbar ist ferner — wie bisher — derjenige, der beim Einkauf eines Bedarfsgegenstandes, den er weiter veräußern will, den vom Verkäufer geforderten Preis überbietet. Das Überbieten ist eine Übertretung; es wird zum Vergehen, wenn der Täter schon einmal wegen Preistreiberei verurteilt wurde und wenn er die Tat in größerem Umfange, zum Beispiel durch Ankäufe der Vorräte ganzer Gebiete, begangen hat.

Strafbar ist auch, wer Lebensmittel zu menschlichem Genuß unbrauchbar macht oder verderben läßt, um sie mit größerem Gewinn zu anderweitigen Zwecken zu verwenden. Neu ist die gerichtliche Bestrafung des Kettenhandels, der bisher nur politisch mit Unterjagung des Geschäftsbetriebes geahndet werden konnte — in allen diesen Fällen ist die Tat ein Vergehen. Sie wird auch hier zum Verbrechen, wenn durch sie die öffentlichen Interessen besonders schwer gefährdet wurden.

Die Strafen der Preistreiberei sind: Für die Übertretungen Arrest von 14 Tagen bis zu 6 Monaten, womit eine Geldstrafe bis zu 20.000 Kronen verbunden werden kann. Für die Vergehen strenger Arrest von 2 Monaten bis zu 2 Jahren, womit eine Geldstrafe bis zu 200.000 K. verbunden werden kann. Für die Verbrechen schwerer Arrest von 6 Monaten bis zu 3 Jahren, womit eine Geldstrafe bis zu 500.000 K. kumuliert werden kann. Absichtlich falsche oder unvollständige Angaben des Preises eines Bedarfsgegenstandes oder für die Bestimmung seines Wertes wichtiger Umstände werden für strafbar erklärt, wenn sie in Rechnungen, Schlußbriefen, Liefererschein, in ähnlichen geschäftlichen Papieren oder in Geschäftsbüchern geschehen.

Wegen Übertretung mit Arrest von 14 Tagen bis zu 6 Monaten, womit eine Geldstrafe bis zu 20.000 Kronen verbunden werden kann, wird gerichtlich bestraft, wer in einer Druckschrift eine anonyme Ankündigung von Bedarfsgegenständen veranlaßt oder veröffentlicht, und wer in einer solchen den Kauf oder Verkauf von Bedarfsgegenständen betreffenden Ankündigung Angaben macht, die geeignet sind, einen Irrtum über die Preise oder die geschäftlichen Verhältnisse des Einsenders zu erwecken. Die preßgesetzlich verantwortlichen Personen sind nicht verpflichtet, solche Ankündigungen auf ihre Wahrheit zu prüfen. Anonyme Anzeigen dieser Art sind jedoch von der Veröffentlichung ausgeschlossen.

Bei der Übertretung und dem Vergehen der Preistreiberei treten die Rechtsfolgen des Betruges ein. Die Verurteilung wegen Verbrechen der Preistreiberei zieht schon nach dem Strafgesetze die Rechtsfolgen eines gemeinen Verbrechen nach sich. Der wegen Verbrechen der Preistreiberei Verurteilte muß entweder unter Polizeiaufsicht gestellt werden oder es ist ihm ein bestimmter Ort zum Aufenthalt anzuweisen, gegen den wegen Vergehens der Preistreiberei Verurteilten kann eine dieser Maßnahmen angeordnet werden.

Am Sitz eines jeden Gerichtshofes erster Instanz ist mindestens eine Preisprüfungsstelle zu errichten, bestehend aus einem Vorsitzenden und seinen Stellvertretern, dann aus zwölf Mitgliedern. Drei Mitglieder, von denen eines dem Handel angehören muß, werden auf Vorschlag der Handels- und Gewerbeammer, drei auf Vorschlag der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaft, sechs auf Vorschlag der Verbraucherverbände aus Kreisen der Verbraucher bestellt. Unter den letzterwähnten Mitgliedern müssen sich zwei Vertrauensmänner der Arbeiterschaft befinden. Die Preisprüfungsstellen haben innerhalb einer achtägigen Frist insbesondere den Staatsanwälten und den Gerichten Gutachten bei anhängigen Fällen von Preistreiberei zu erstatten. Diese Gutachten müssen eingeholt werden.

Für eine gleichmäßige und stetige Tätigkeit der Preisprüfungsstellen sorgt eine als Organ des Amtes für Volksernährung zu errichtende Zentral-Preisprüfungscommission.

Diese und die örtlichen Preisprüfungsstellen können Richtpreise festsetzen. Das Wesen dieser Richtpreise besteht darin, daß sie, ohne daß ihre Überschreitung an sich strafbar wäre, die Grundlage für die von den Preisprüfungsstellen abzugebenden Gutachten bilden sollen.

Bei Bemessung der Geldstrafen ist der unrechtmäßige Gewinn zu berücksichtigen, der durch die strafbare Handlung erzielt wurde oder erzielt werden sollte. Ohne Rücksicht auf das Eigentum kann der Verfall der Bedarfsgegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, oder ihres Erlöses verfügt werden. Ferner wird hier eine Haftung der Inhaber von Betrieben für Geldstrafen normiert, die wegen Überschreitung der Höchstpreise oder wegen Preistreiberei gegen den Bediensteten, Beauftragten, Vertreter oder gegen ein anderes Organ eines Betriebes verhängt werden.

Bei einer Verurteilung wegen Vergehens oder Verbrechen der Preistreiberei muß die Veröffentlichung des Urteiles in Tages- oder Wochenblättern und durch

Anschlag in der Gemeinde geschehen, bei einer Verurteilung wegen Übertretung der Preistreiberei kann sie verfügt werden.

Die Kaiserliche Verordnung tritt am 15. April d. J. in Wirksamkeit.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 28. März.

Das Wolff-Bureau meldet: In dem von den Deutschen geräumten Gelände kommen die Franzosen nur im langsamsten Tempo vorwärts. Die Truppen, die nirgends Unterkunft finden, werfen sich abends trotz Kälte und Mäste erschöpft zum Schlafen auf den morastigen Grund. Nach Gefangenenausfragen ist die Stimmung der Leute, die hofften, endlich aus dem Schlamme der Stellung herauszukommen, verzweifelt. Dabei macht sich der deutsche Widerstand immer stärker geltend und seine Nachhuten sind nicht zu fassen. Nachdem sie bei Lagnicourt und Roisel dem Feinde verlustreichen Aufenthalt bereitet und ihn aus beiden Dörfern abermals wieder hinausgeworfen hatten, gaben sie nach, sobald starke Kräfte nach ausgiebiger Artillerievorbereitung mit Unterstützung einer Anzahl von Panzerkraftwagen zum Angriff vorgingen. Südlich der Somme ist die Lage unverändert, da sich die Franzosen seit dem deutschen Gegenstoß bei Serancourt am 25. März nicht weiter vorwagten. Hier gemachte Gefangene, deren Zahl sich auf 120 erhöhte, sagten aus, daß die Angriffe am 25. März erheblich weiter gesteckt waren, als sie bis heute erreicht sind. — An der Ostfront herrscht Tauwetter. Die Sicht klärte sich etwas auf und infolge vielfacher Vorstöße der Russen war die Kampftätigkeit lebhafter als bisher. Die Angriffe gegen die am 8. März von den Verbündeten eroberte Magharos-Stellung, wo nach vierstündiger Artillerievorbereitung drei angreifende russische Bataillone die schwersten Verluste erlitten, scheiterten ebenso wie der Sturm bei Brzezany und die Vorstöße nördlich von Zloczow-Tarnopol und westlich von Luck. Dagegen gelang, wie gemeldet, der deutsche Vorstoß an der Schtschawa, der eine nicht unerhebliche Beute an Gefangenen, Maschinengewehren und Minenwerfern einbrachte.

Die französische Kammer nahm einen vom Senate zugeworfenen Gesetzesentwurf an, der die Regierung ermächtigt, den ehemaligen Untertanen feindlicher Länder die Nationalisierung zu entziehen. Es wurde mit 432:39 Stimmen entsprechend der Forderung des Kriegsministers beschlossen, zwischen dem 12. und 15. April die Jahressklasse 1918 auszuheben.

Aus London wird gemeldet: Bonar Law teilte am 26. d. in der Sitzung des Unterhauses mit, daß infolge der Herabsetzung der Arbeitslöhne in den Wickersham-Maschinenfabriken in Barrow und Founes (Lancashire) ein Ausstand ausgebrochen sei.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Die Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch, Alexander Michailowitsch, Boris Wladimirovitsch, Sergius Michailowitsch, Georg Michailowitsch, Demetrius Konstantinowitsch, die Prinzen Gabriel Konstantinowitsch, Igor Konstantinowitsch und Herzog Alexander von Oldenburg sandten der provisorischen Regierung ein Telegramm, worin sie sich vollständig der Anschauung angeschlossen, die in der vom Großfürsten Michael Alexandrowitsch ausgesprochenen Abdankungsurkunde dargelegt wurde. Gleichzeitig sprachen sie den festen Entschluß aus, die provisorische Regierung in jeder Weise zu unterstützen. Bezüglich der Apanagegüter der Großfürsten und Prinzen brückten sie die Ansicht aus, daß diese in Übereinstimmung mit obgenannter Urkunde bereits Staatseigentum seien. — Von einem russischen Stabsoffizier, dem es vor einigen Tagen gelungen war, aus Petersburg nach Schweden zu flüchten, erfährt der Vertrauensmann der „Post. Ztg.“, daß schon in den ersten Märztagen die Kasernen einer Reihe von Petersburger Regimentern reinen Volksversammlungslokalen glichen. Tag und Nacht hielten sich dort Zivillisten auf, um Reden zu halten und Proklamationen und rote Schleifen zu verteilen. Subalternoffiziere nahmen daran teil. Die wenigen älteren Offiziere sahen ihre Ohnmacht ein. Gegen den 10. März verließen etwa 100 eideckelte Offiziere Petersburg, um der begonnenen Revolution zu entgehen. Der Arbeiter- und Soldatenverband, von dem jetzt als von einer Nebenregierung zuviel gesprochen wurde, war tatsächlich schon Ende Februar gegründet worden. Dabei waren in erster Linie nicht so sehr republikanische Tendenzen als Friedensforderungen maßgebend. Bis 1916 hielten sich die russischen Feldoffiziere brav. Dies alles wurde plötzlich anders, als zu Beginn 1917 das kriegsindustrielle Komitee, von den Kadetten und Oktoberisten politisch unterstützt, zu großer Macht gelangte. Es begann ein rücksichtsloses Schachern um die Offiziersstimmen und der von dem kriegsindustriellen Komitee völlig abhängig gewordene russische Feldoffizier wurde revolutionär.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Der Lokal-Korrespondent des „Algemeen Handelsblad“ meldet, daß in den Vereinigten Staaten die Kriegsstimmung zunehme und daß die Regierung einen allgemeinen Zubrang zu der Armee, die sie aufzustellen beabsichtigt, erwarte. Es bestehe kein Zweifel über die Art der Teilnahme Amerikas am Krieg. — Der Washingtoner Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß der Wunsch nach einer aktiven Teilnahme am Kriege im Zunehmen begriffen sei und daß Wilson jetzt selbst der Ansicht sei, daß die Vereinigten Staaten alle ihre Hilfsmittel, auch ihre Männer, in die Waagschale werfen sollten. Es sei jetzt sogar wahrscheinlich, daß der Präsident sich der Entente anschließen und das Abkommen, keinen Sonderfrieden zu schließen, mitunterzeichnen werde.

Aus New York meldet ein Funkenspruch des Vertreters des Wolff-Bureaus: China trifft Vorkehrungen, um die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft und der deutschen Konsulate über die Vereinigten Staaten nach Deutschland zurückzuführen zu lassen. Es sicherte sich die Zustimmung des Staatsdepartements zu ihrer Reise quer durch den Kontinent unter freiem Geleite. Das ist die Lösung der Frage, welche China beim Abbruch der Beziehungen Chinas zu Deutschland ungewöhnliche Schwierigkeiten bieten mußte, weil das einzige neutrale Gebiet, wohin die deutschen Beamten gelangen hätten können, Siam ist. — Reuters Bureau meldet aus Peking vom 28. März: Der deutsche Gesandte mit dem Personal der Gesandtschaft ist nach Shanghai abgereist, von wo er sich auf dem holländischen Dampfer „Rembrandt“ nach San Francisco einschiffen wird. Von dort wird er durch die Vereinigten Staaten wahrscheinlich nach Holland weiterreisen.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Rückblick auf die sanitäre Fürsorge für Kranke und Verwundete in der Garnison Laibach.

(Mit Genehmigung des Kriegspressequartiers veröffentlicht von Regimentsarzt Dr. Mauritius R u s.)

(Fortsetzung.)

Mit jeder Post werden Zeitungen aller Sprachen des Staates in die Spitäler gebracht und samt den Briefen und Sendungen den Kranken verabfolgt. Außerdem kann sich jeder Pflögling Bücher und Zeitschriften unterhalten oder belehrenden Inhaltes aus der Spitalsbibliothek entlehnen. Von Zeit zu Zeit bringt ein Militärkonzert mit seinen flotten Märschen, melodischen Walzern sowie mit musikalisch und künstlerisch höher zu bewertenden Darbietungen eine angenehme Abwechslung ins Spitalsleben und übt seine nie versagende Wirkung.

Die Eltern oder andere Angehörige des Patienten werden zu ihrer Beruhigung sofort über sein Eintreffen und Befinden kurz benachrichtigt. Die Erlaubnis zu Krankenbesuchen wird stets mit der größten Liberalität gewährt, insofern die betreffende Abteilung nicht etwa wegen Infektionsverdachts oder Infektionsgefahr kontaminiert ist.

In betreff der Behandlung und Verpflegung wird die Mannschaft in den Spitälern nicht nur von den diensttuenden Ärzten und Spitalskommandanten, sondern auch von vielen höheren Inspektierenden befragt, und jedesmal lautet die Antwort: „Hier ist es sehr gut!“

Leider gibt es unter den vielen Patienten mitunter auch Ausnahmen, mißlaunige Leute, die trotz der allerbesten Pflege und Behandlung selten ein Wort der Anerkennung finden. Einige sind aus physischen, andere aus psychischen Gründen reizbar und verdrießlich. Manche müssen laut ärztlicher Anordnung mit einer leichten Diät vorlieb nehmen, wenn anders eine ernstliche Schädigung des Heilerfolges hintangehalten werden soll.

Doch, wie bereits bemerkt, gehören derartige Ungutgefriedene zu den seltensten Ausnahmen. Alles in allem: es gibt niemanden, der Anlaß zu einer berechtigten, beachtenswerten Klage finden könnte. Gar mancher von diesen fände daheim kaum eine gleichwertige Behandlung, Wartung und Verpflegung als in dem von ihm aufgesuchten Spital.

Es würde zu weit führen, all die vortrefflichen Heilanstalten der Laibacher Garnison und die ihnen eigentümlichen Vorzüge im besonderen zu schildern; es sei nur gestattet, dem I. und I. Reservehospital Nr. 4 — Offiziersspital „Mladika“ — einige Zeilen zu widmen.

Die hart an der Stadtperipherie gelegene „Mladika“, Laibachs schönstes Mädcheninstitut, mit seinen prächtigen Unterrichts- und Wohnräumen, mit seinen modernen Einrichtungen und lieblichen Parkanlagen wurde bald nach Kriegsausbruch zu einem Reservehospital für verwundete und kranke Offiziere adaptiert. Wo ehemals anmutige Mädchen am Borne der Wissenschaft ihre Kenntnisse bereicherten und sich in praktischen Leistungen übten, finden nunmehr tapfere Marschjünglinge ein mit allem modernen Komfort ausgestattetes, fast üppiges prunkvolles Krankenhaus, ein wahres Dorado. (Schluß folgt.)



— (Der Wahlspruch des Kaisers.) Beim Besuche Seiner Majestät des Kaisers in Altunziou und Brandeis, der der Besichtigung des Dragonerregiments Nr. 7 galt, waren auf dem Hauptplatze von Brandeis mehrere Triumphsporten aufgestellt, deren eine als Inschrift den Wahlspruch Seiner Majestät des Kaisers trug: „In Krieg und Frieden mit dem Volke fürs Vaterland.“

— (Vom Mittelschuldienste.) Seine Majestät der Kaiser hat den Professor am Ersten Staatsgymnasium in Laibach Franz Robak zum Direktor dieses Gymnasiums und den Professor am Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtsprache in Görz Dr. Lorenz Tretter zum Direktor des Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtsprache in Laibach ernannt.

— (Kriegsauszeichnung.) In Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung hat Seine Majestät der Kaiser verliehen: das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Leutnant i. d. R. des Infanterieregiments Nr. 27 Franz Pečnik, Sohn des Eigentümers des Gasthofes „Pri Urbanu“, und dem Feldrabbiner i. d. R. Dr. phil. Ernst Deutsch, israelitischen Militärseelsorger der Garnison Laibach; das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Sanitätsleutnant i. d. R. des Infanterieregiments Nr. 27 Wilh. Mittäg, Sohn des Oberfinanzrates in Laibach; das Geistliche Verdienstkreuz 2. Klasse am weiß-roten Bande den Feldkuraten i. d. R. Karl Hubatschek und Johann Vida des Stappensstationskommandos Laibach.

— (Die Führung der Ständesbezeichnung „Ingenieur“) wird im Reichsgefehlbuche durch eine kaiserliche Verordnung geregelt. Die Berechtigung zur Führung des Titels „Ingenieur“ ist ausschließlich solchen Personen vorbehalten, die an einer inländischen Hochschule technischer Richtung ihre Studien vollendet und die vorgeordneten Prüfungen abgelegt haben, hingegen zur Vermeidung von Härten sind Übergangsbestimmungen getroffen, durch die den hochschulmäßig nicht voll vorgebildeten Angehörigen des technischen Standes die Möglichkeit der rechtmäßigen Führung dieser Ständesbezeichnung geboten wird.

— (Regelung der Einfuhr.) Interessenten erhalten in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach Informationen über die Handhabung der Verordnung, betreffend die Regelung der Einfuhr in die Monarchie.

— (Die Auszahlung der Transjuralgebühren) für die Zimmer, die von den Herren Offizieren des Informationsbundes benützt werden, findet morgen von 3 bis halb 6 Uhr nachmittags im städtischen Militärbequartierungsamt (Rathausplatz 27/III) statt.

— (Spende.) Frau Helene Suher-Petričič in Laibach hat dem Roten Kreuze den Bequartierungsbeitrag von 58 K. 35 H. gespendet, wofür ihr vom Vereine der verbindliche Dank ausgesprochen wird.

— (Die Brotkommissionen) werden morgen von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags amtieren. Es gelangen Brot- und Zuckerarten zur Ausgabe.

— (Das Mehl) wird den Kaufleuten morgen um 8 Uhr früh angewiesen werden. Gleichzeitig ist das überschüssige Mehl anzumelden. Der Mehlerverkauf an Parteien wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Umbildung des Vereines „Društvo za slovensko varstvo in mladinsko štev v sodnem okraju Logatec“ mit dem Sitze in Loitzsch bewilligt.

— (Die Kreditgenossenschaft in Laibach) hielt am verflossenen Samstag unter dem Vorsitz des Herrn Handelskammervizepräsidenten Jean Schrey ihre dritte ordentliche Hauptversammlung ab. Dem vom Vorstand der Genossenschaftskanzlei, Herrn Rechnungsrevidenten Ivan Mituž vorgelegten Tätigkeitsberichte ist folgendes zu entnehmen: Der Vorstand trat im Geschäftsjahre zu acht, die Geschäftsleitung zu fünf Sitzungen zusammen. Die Kreditgenossenschaft zählte am Schluß des Jahres 1916 118 Mitglieder (115 persönlich haftende und 3 Verstorbene, für welche deren Vermögensnachlaß in Bürgschaft genommen wurde). An 79 Mitglieder, die den Be-

dingungen Genüge geleistet hatten, wurden entlastende Erklärungen ausgefolgt; die restlichen Mitglieder konnten trotz wiederholten Betreibens nicht zur Leistung der an sie gestellten Forderungen bewogen werden. Trotzdem nimmt die Ausgleichsaktion einen günstigen Verlauf. Die Liquidierungssumme vom 1. Jänner 1911 per 3.221.457 Kronen 27 S. erhöhte sich um 103.136,32 K auf 3.324.593 Kronen 59 S. Davon konnte die Genossenschaft bis zum 20. d. M. 2.829.207 K 61 S begleichen, so daß nur noch der Betrag von 495.385,98 K in Ausgleich zu bringen ist. Die Hauptgläubiger dieser Restsumme sind zwei Vorzugsklassen mit der Forderung von 324.091,64 K, wogegen die restlichen 171.294,34 K zu ungefähr einem Drittel Eigentum in Amerika weilender Gläubiger und zu zwei Dritteln in den Händen hiesiger sind, die sich bisher entweder gar nicht oder mit übertriebenen Ausgleichsforderungen gemeldet haben. — Nach Genehmigung des Berichtes wurde Herrn Dr. Fettič-Frankheim über Antrag des Vorsitzenden der Dank für sein hingebungsvolles und ersprießliches Wirken im Vorstand ausgesprochen. — Hierauf erstattete Herr Dr. Viktor Susnik im Namen des Aufsichtsrates Bericht über die vom Referenten gemeinsam mit den Herren Aufsichtsrat Mag. Domicek und dem als Sachverständigen herangezogenen Rechnungsdirektor Ivan Voljc vorgenommene Gebärungsüberprüfung und stellte den Antrag: Die Versammlung spricht dem Vorstand für dessen Geschäftsführung die dankende Anerkennung aus und erteilt ihm die Entlastung. (Angenommen.) Als der vom Genossenschaftsrevisor Belc gefertigte Bericht über die vom Handelsgerichte verfügte Gebärungsüberprüfung, worin dem Vorstand das beste Zeugnis über die Art seiner Geschäftsführung ausgestellt wird, mit Befriedigung zur Kenntnis genommen worden war, wurde der Rechnungsab-schluß für das Jahr 1916 einhellig bewilligt. — Bei den Wahlen wurden in den Genossenschaftsvorstand folgende Herren entsendet: Gemeindevorsteher in Mariafeld Ivan Dimnik, Großkaufmann in Trata bei Bischofslad Franz Heinrich, Großkaufmann Ivan Zelacin, Rechnungsrevident Ivan Mituž (beide in Laibach), Großgrundbesitzer in Neuborf Ivan Modic, Zimmermeister Franz Pust, Dr. Mauritius Rus (beide in Laibach), Kaufmann Franz Kaver Sajovic in Krainburg, Handelskammervizepräsident Jean Schrey, Advokaturkonzipient Dr. Viktor Susnik und Advokat Dr. Anton Svigelj (sämtliche in Laibach). In den Aufsichtsrat wurden folgende Herren entsendet: Kaufmann Mag. Domicek in Raket, Buchhalter Leo Franke in Laibach, Gemeindevorsteher Ivan Zakotnik in Obersiska als Mitglieder, Fabrikant Dragotin Fribar in Laibach, Handelsmann Oblak in Oberlaibach und Handelsmann Ivan Kobežnik in Baitisch als Stellvertreter. Schließlich wurden folgende von Herrn Dr. Otto Fettič-Frankheim eingebrachten Anträge einstimmig zu Beschlüssen erhoben: 1.) Die Mitglieder, die ihren Verbindlichkeiten der Kreditgenossenschaft gegenüber, sei es hinsichtlich der Anteile, der Anteilseinzahlung oder der Aushändigung von Deckungswechseln usw. noch nicht nachgekommen sind, von der Kriegsdienstverpflichtung entweder gar nicht oder nur in einer Weise in Anspruch genommen erscheinen, daß ihr Vermögens- oder Erwerbsstand keinerlei Schädigung erleidet, sind zur Erfüllung der ihnen aus der Mitgliedschaft bei der Kreditgenossenschaft erwachsenen Verbindlichkeiten gerichtlich zu verhalten. 2.) Die Mitglieder der Kreditgenossenschaft, die das Anteilstkapital voll eingezahlt, für die gesetzliche Gewährleistung im Sinne des § 12 der Satzungen die volle Sicherstellung in der Höhe der gefertigten Anteile hinterlegt und dem Rechte, auf Grund der eingezahlten Anteile und der hinterlegten Sicherungssumme von der Kreditgenossenschaft je was zu fordern, ausdrücklich entsagt haben, können im Sinne des § 5 a der Satzungen ihre Mitgliedschaft bei der Kreditgenossenschaft kündigen und sind nach Ablauf der im genannten Paragraph festgesetzten Frist aus dem Mitgliederverzeichnis zu streichen. Die Kreditgenossenschaft verpflichtet sich, die Betreffen-

den vor jedweder Zahlungsverpflichtung und Schädigung zu schützen, die ihnen aus der unbeschränkten Haftpflicht als Mitglieder der Genossenschaft Glavna posojilnica erwüchse. Das eingezahlte Anteilstkapital und die hinterlegte Sicherstellung dieser Mitglieder geht ins freie Eigentum der Kreditgenossenschaft über. 3.) Die auf der zweiten außerordentlichen Hauptversammlung am 24sten Juni 1914 aufgestellte Beamtenliste bleibt nur noch bis zum 1. Juni d. J. zu Recht bestehen. Von diesem Zeitpunkt an werden für jedes in die dort vorgesehenen Kategorien gehörende Mitglied der Genossenschaft Glavna posojilnica einzelweife neue Bedingungen rücksichtlich der Aufnahme in die Kreditgenossenschaft, bezw. der Übernahme der ihm aus der unbeschränkten Haftpflicht erwachsenen Verbindlichkeiten aufgestellt werden. Diese Mitglieder der Glavna posojilnica werden vom 1. Juni d. J. an auch die Verzugszinsen von den zu leistenden Beiträgen ganz so wie jedes in die Kreditgenossenschaft neu aufgenommene Mitglied zu zahlen haben.

— (Deutsche Fastenpredigten in Rudolfswert) werden von Samstag den 31. März an bis einschließlich Gründonnerstag täglich um halb 7 Uhr abends in der Kapellkirche von Herrn P. Meßger, S. J., deutschen Domprediger in Laibach, über das Thema „Bilder aus der Leidensgeschichte des Herrn“ gehalten werden.

Die ausgewählte Künstlergarde Wanda Treumann, Viggo Larsen, Eggede Nissen, Nils Chrisander und Ernst Matray gastiert nur noch heute im phantastischen Drama „Das Phänomen der Oper“ und im prickelnden Lustspiel „Ghemanns Urlaub“ im Kino „Central“ im Landestheater. Morgen Freitag Hedda Vernon im Drama aus der Gesellschaft „Und die Liebe fand den Weg“.

Kino Ideal. Heute zum letztenmal „Vampirette“, Schauspiel in drei Akten mit dem berühmten Künstlerpaar Treumann-Larsen. — Morgen Nordist-Sonderabend mit dem dreiatigen Lustspiel „Liesbespech“ und dem Sensationsdrama „Aus dem Jenseits“. — Samstag Henry Forten und Oiaf Jönns. — Nächste Woche nur Dienstag und Mittwoch Waldemar Pflander im Schlagerlustspiel „Husarenwette“. — Vorstellungen täglich ab 4 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr.

## Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Bureau.  
Spondenz-Bureau.

### Oesterreich-Ungarn.

#### Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 28. März. Amtlich wird verlautbart: 28sten März. Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenzen: Keine besonderen Ereignisse. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Südlich des Uz-Tales wurde in drei Kilometer Breite eine russische Höhenstellung genommen und gegen drei starke Gegenangriffe behauptet. Die Beute beläuft sich auf 150 Gefangene, 3 Maschinengewehre und Minenwerfer. Gegen die Magyars-Stellung stürmte der Feind gestern nachmittags abermals vergeblich an. In den Waldkarpathen erfolgreiche Vorfeldunternehmungen. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei Stanislaw drangen Stoßtruppen in die feindliche Hauptstellung ein; die Russen flüchteten. Sonst bei Tauwetter geringe Tätigkeit. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Zahl der im Kampf südlich von Viglia gefangenen Italiener hat sich auf 15 Offiziere und 500 Mann erhöht. In diesem Raume ist das Artillerie- und Minenwerferfeuer sehr lebhaft. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: An der albanischen Front härterer Gefechtskampf. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

**Wanda Treumann**  
**Viggo Larsen**  
im  
**Central Kino**  
im Landestheater

**Nur heute**  
um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends

**Eggede Nissen**  
**Nils Chrisander**  
**Ernst Matray**

Hedda Vernon Gastspiel — morgen Freitag.



## Deutsches Reich.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 28. März. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 28. März. Westlicher Kriegsschauplatz: Bei der Mehrzahl der Armeen verlief der Tag ruhig. Auf dem Gelände beiderseits von Somme und Duse kam es nur zu kleinen Kampfhandlungen. Wie erfolgreich unsere Truppen ihre Aufgaben dort lösen, erhellt daraus, daß auf dem Gefechtsfeld vom 26. März zwischen Lagnicourt und Mordhies etwa 1000 tote Engländer gezählt worden sind. Gestern erlitten die Franzosen auf dem Westufer der Duse bei La Fere beim Scheitern eines Vorstoßes blutige Verluste. In der Champagne wurden einige französische Gräben südlich von Ripont genommen. Dort u. bei Unternehmungen süd. von St. Souplet und bei Tahure sind 300 Franzosen gefangen, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet worden. Nördlich von Reims und in den Argonnen in unsere Stellung gedrungene feindliche Erkundungsabteilungen wurden im Gegenstoß vertrieben. — Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Zwischen Meer und Karpathen hat das Frühjahrswetter eingesetzt, das größere Gefechts-handlungen ausschließt. Die Beute aus den Kämpfen an der Schischara hat sich auf 20 Minenwerfer und 11 Maschinengewehre erhöht. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Bei einer Streife am Nordosthang des Ciman in den Waldkarpathen brachen Stoßtrupps in die russische Stellung ein, sprengten mehrere Unterstände und kehrten mit einigen Gefangenen und Beutestücken zurück. Am Magyars schlug ein Angriff der Russen fehl. Südlich des Uz-Tales wurde von unseren Truppen ein stark verschanzter Höhenkamm gekürrt und gegen mehrmalige Gegenangriffe gehalten. 150 Gefangene, einige Maschinengewehre und Minenwerfer blieben in unserer Hand. Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen und an der mazedonischen Front Vorfeldge-fechte und zeitweilig auflebende Artillerietätigkeit. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

## Der Seekrieg.

Berlin, 28. März. Das Wolff-Bureau meldet: Im Mittelmeer wurden versenkt: Zehn Schiffe mit rund 31.000 Tonnen, darunter der englische Dampfer „Euterpe“ (3540 Tonnen), der aus einem Convoi von zwölf Fahrzeugen herausgeschossen wurde, ein durch Zerstörer geförderter unbekannter, etwa 8000 Tonnen großer Dampfer, wahrscheinlich mit Öl und Getreide beladen, der nach dem Torpedotreffer lichtlos brannte, der holländische Dampfer „Ared“ (3783 Tonnen) mit 4800 Tonnen Ben-zin vom Suez nach Frankreich, ein abgeblendeter belade-ner Dampfer von 6000 Tonnen mit Kurs nach Neapel, der bewaffnete englische Dampfer „Eptalofes“ (4431 Tonnen), ein bewaffneter englischer Dampfer von 4000 Tonnen mit 5000 Tonnen Ladung, darunter 1000 Ton-nen Baumwolle von Bombay nach Marseille. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Englische Schiffsverluste.

London, 28. März. Die Admiralität gibt bekannt: Ein britischer Torpedobootszerstörer stieß kürzlich im Kanal auf eine Mine und sank. 4 Offiziere und 17 Mann wurden gerettet. Ein anderer Zerstörer stieß mit einem Dampfer zusammen und sank. Ein Mann verlor das Leben; sonst keine Verluste. Das britische Spitalschiff „Acturias“, das mit allen Schiffslichtern und mit allen besonderen Ab-zeichen des Roten Kreuzes, die hell erleuchtet waren, fuhr, ist in der Nacht vom 20. zum 21. März ohne Warnung torpediert worden. Dabei sind folgende Verluste eingetre-ten: Von Marinepersonen sind 11 tot, 3, darunter eine Staatsfrankenschwester, werden vermisst, 17 sind verwun-det. Von der Mannschaft sind 20 tot, 9 werden vermisst, darunter eine Stewardess, 22 sind verwundet. Wie in dem deutschen Funkpruch von gestern berichtet wird, steht die Torpedierung dieses Spitalschiffes mit auf der Liste der vom Unterseeboote berichteten Fahrten.

## Frankreich.

### Der Kriegsminister über den Endkampf.

Paris, 28. März. Bei der Verhandlung über die Ein-berufung des Jahrganges 1918 erklärte der Kriegsmini-ster in der Kammer, nachdem er die Notwendigkeit der erwähnten Einberufung dargelegt hatte: Wir treten in den entscheidenden Abschnitt des Krieges. Zum erstenmal mußte die stolze deutsche Armee zugestehen, daß die West-front nicht unerschütterlich ist; aber so glückverheißend die Anfänge des Frühjahrsfeldzuges sind, wäre es kindisch, die Rückwärtsbewegung der Deutschen als Verzicht aufzu-fassen. Die Bewegung beweist mehr als die Stärke der eng-lischen und der französischen Heere und die Mangelhaftig-

Zusammenwirken für die Schwächung der deutschen Heere. Die Rückwärtsbewegung beweist, daß das deutsche Heer es nötig hat, sich für die schwere Schlacht zu sammeln. Deutsch-land faßt alle Energien im Heere und im Innern zu ver-zweifelter Anstrengungen zusammen, mittels Mobil-machung aller Kräfte von Mann und Weib und durch ver-abschauungswürdige Härten des Arbeitszwanges für Bür-ger besetzter Länder. Deutschland schickt alle seine Söhne, die Waffen tragen können, auf das Schlachtfeld. Durch eiserne Organisation hat Deutschland trotz der Leiden und der Verzweiflung der Bevölkerung die Heere so zahlreich und vorzüglich ausgerüstet erhalten, wie jemals. Das ist das Kriegswerkzeug, das wir besiegen müssen, aber die Hilfsquellen der Alliierten sind so ungeheuer, der Helde-nmut unserer Soldaten so gesteigert, daß wir dieses Ziel erreichen werden, soferne wir uns keiner Täuschung über den nötigen Kraftaufwand hingeben. Die französische Ener-gie wird unerschütterlich sein. (Beifall.) Wenn das Ver-hängnis will, daß der Jahrgang 1918 einen Teil zu den blutigen Ernten beitrage, möchten wir nicht, daß er im entscheidenden Augenblicke fehle, wo er sein Gewicht in die Waagschale werfen müßte. (Beifall.) Einverständnis mit dem Heeresauschuß beantragte der Kriegsminister die Ein-berufung des Jahrganges 1918 für den 12. bis 15. April.

### Eine Explosion in Bapaume.

Paris, 27. März. Im Stadthause von Bapaume fand durch Zufall eine Explosion statt. Man ist jetzt bei der Auf-räumung der Trümmer. Die Abgeordneten von Arras, Raoul Briquet und Albert Taillandier, die sich beeilt hat-ten, die wiedereroberte Stadt zu besuchen, sollen sich unter den Opfern befinden.

## England.

### Die Verlustlisten.

Rotterdam, 27. März. Die in den „Times“ veröffent-lichten Verlustlisten vom 19. bis zum 21. d. M. enthalten die Namen von 298 Offizieren und 5080 Mann.

### Explosion in einer Munitionsfabrik.

London, 27. März. Das Preß-Bureau meldet: Heute früh ereignete sich in einer Munitionsfabrik in Nord-England eine durch Zufall verursachte Explosion. Es wurde kein ernstlicher Schaden angerichtet. Eine Person ist ge-tötet worden, neun wurden verletzt, davon drei schwer.

## Rußland.

### Die Revolution.

London, 27. März. Die „Times“ melden aus Riga: Die Berichte aus Dorpat sind wenig befriedigend. Die dor-tigen Revolutionäre haben eine eigene Miliz und eine eigene provisorische Regierung gebildet, die sich um die Vorschriften der provisorischen Regierung in Petersburg nicht kümmert. Es ist infolgedessen ein Zustand der An-archie entstanden, der zum Blutvergießen und zur Zer-störung von Eigentum geführt hat.

Amsterdam, 28. März. Nach einem hiesigen Blatt er-fahren die „Times“ aus Petersburg, General Alexeev habe angeordnet, daß alle Regimente oder anderen grö-ßeren Truppenverbände aus Offizieren und Mannschaften zusammengefaßte Komitees haben müssen, die bei Un-einigkeiten interner disziplinarer Natur als Versöhnungs-rat auftreten sollen. Diese Komitees werden gewählten Komitees von Offizieren und Mannschaften untergeordnet sein, die den Stäben in den Hauptquartieren der verschie-denen Fronten zugeteilt werden sollen. Diese letzteren wer-den auch als Informationsquellen für alle die Armee be-treffenden Angelegenheiten dienen. General Alexeev er-nannte eine Kommission, die Offiziere für die propagan-distische Tätigkeit vorbereite und sie unterweise, wie sie in Fällen aufzutreten haben, wo die neuen Maßregeln nicht gut verstanden werden. Alexeev, der alles tut, um die neue Regierung zu unterstützen, hofft, daß die Komitees ihm dabei von Nutzen sein werden.

Petersburg, 28. März. (Reuter.) Aus den in Peters-burg verbliebenen Regimentern, die bei der Revolution eine Rolle gespielt haben, wird eine Armee zusammengefaßt werden, die dauernd in Petersburg in Garnison bleiben wird. Auf dem Marsfeld in der Nähe der britischen Bot-schaft wird ein Denkmal für die Opfer der Revolution er-richtet werden. Großfürst Nikolaj, der sich jetzt im Haupt-quartier befindet, wird sich demnächst nach Livadia be-geben. Seitdem Kriegsminister Guekov die Hauptstadt vor der Möglichkeit eines deutschen Vorstoßes gewarnt hat, melden sich zahlreiche Offiziere zum Dienst an der Front Riga-Dünaburg. Auf der Südwest-Front nahm General Brusilov den Truppen den Eid auf die neue Regierung ab. Das Exekutivkomitee in Riev hat dem General Ivanov verboten, das Zimmer zu verlassen und die Regierung um telegraphische Instruktionen ersucht.

## Bulgarien.

### Der Dank König Ferdinands an die Truppen.

Sofia, 27. März. König Ferdinand hat an den Generalissimus der bulgarischen Armee General Zefov ein für die Truppen der mazedonischen Front be-stimmtes Telegramm gerichtet, in dem er die heldenhaften Kämpfe zwischen dem 11. und 20. d. M. um Bitolje und zwischen Ochrida- und Prespa-See mit Worten höchsten Lobes erwähnt und den Truppen seinen und des Vaterlandes Dank übermittelt.

## Griechenland.

### Ein allgemeiner Ausstand in den elektrischen Zentralen.

London, 28. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Athen vom 26. d. M.: Heute früh ist in sämtlichen elek-trischen Zentralen Griechenlands der allgemeine Ausstand ausgebrochen. Die Straßenbahnen und die Eisenbahn nach dem Piräus haben ihren Dienst eingestellt. Die Gasfabri-ken in Athen mußten wegen des Kohlenmangels geschlossen werden.

## Die Vereinigten Staaten von Amerika.

### Das Finanzhaus Kuhn, Loeb und Komp.

London, 28. März. (Reuter-Meldung.) Das große amerikanische Finanzhaus Kuhn, Loeb und Komp. gab be-kannt, daß es infolge der Ereignisse in Rußland und an-derer Vorfälle seine Unterstützung der Sache des Ver-bandes nicht länger versagen werde. /

## Tagesneuigkeiten.

— (Photographische Aufnahme der Ulfila-Bibel.) Die vorge-schlagene neue photographische Aufnahme des be-rühmten in der Universitätsbibliothek zu Upsala aufbewahr-ten Codex argenteus, der Bibelhandschrift des Bischofs Ulfila, hat nunmehr die grundsätzliche Zustimmung der schwedischen Regierung gefunden. Sie hat einen Betrag von 3000 Kronen bewilligt, mit dem ein erster Versuch ange-stellt werden soll. Der Versuch wird durch Professor Sved-berg in Upsala ausgeführt werden und darf sich zunächst auf ein einziges Blatt der Handschrift beziehen, welches Professor Svedberg gemeinsam mit dem Bibliothekar der Universitätsbibliothek auswählen wird. Das zum Versuch ausgewählte Blatt wird in Professor Svedbergs Arbeits-raum gebracht und dort unter Verschuß aufbewahrt wer-den. Der Versuch soll in den Sommerferien 1917 vorgenom-men und so schnell wie möglich beendet werden. — Man sieht, daß die peinlichsten Vorsichtsmaßregeln getroffen sind, um die kostbare weltberühmte Handschrift vor jeg-lichem Schaden zu bewahren.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Philharmonische Gesellschaft. Deutscher Singverein.

Heute Donnerstag

Probe

Tonhalle 8 Uhr.

## Danksagung.

Für die zahlreiche ehrende Be-gleitung zur letzten Ruhestätte des Fräuleins

Maria Steiner

sowie für die schönen Kranz- und Bukettspenden sagt herzlichsten Dank

Familie Steiner.



# Račun izgube in dobička in bilanca

## „Vzajemne zavarovalnice“ proti požarnim škodam in poškodbi cerkvenih zvonov v Ljubljani

za dobo od 1. januarja do 31. decembra 1916.

866 2—1

### Račun izgube in dobička.

Izdatki	K	h	K	h	K	h	Prejemki	K	h	K	h	K	h
I. Škode:							I. Prenos upravnega prebitka . . .					1.182	60
a) v oddelku požara . . . . .	230.970	50					II. Zakladni prenos preteklega leta:						
delež pozavarovalnice . . . . .	109.094	31	121.876	19			premijska prihrana:						
b) v oddelku zvonov . . . . .	1.340	85					a) v oddelku požara . . . . .	217.227	47				
delež pozavarovalnice . . . . .	610	11	730	74	122.606	93	delež pozavarovalnice . . . . .	90.391	47	126.836			
II. Uprava:							b) v oddelku zvonov . . . . .	4.274	92				
a) provizija . . . . .			37.179	74			delež pozavarovalnice . . . . .	1.294	92	2.980		129.816	
b) tekoči upravni stroški:							III. Zaklad za nedoločene škode:						
1. plače . . . . .	43.220	46					a) v oddelku požara . . . . .	24.657	30				
2. poštne in pisarn. potrebščine	12.502	51					delež pozavarovalnice . . . . .	11.080	08	13.577	22		
3. kurjava, razsvetljava, najemn.,							b) v oddelku zvonov . . . . .	3.332	26				
in telefon . . . . .	4.318	37					delež pozavarovalnice . . . . .	1.666	48	1.666	43	15.243	65
4. oznanila . . . . .	1.944	19					IV. Čista zavarovalnina po odbitku storni:						
5. tiskovine . . . . .	5.722	49					a) v oddelku požara . . . . .	561.338	66				
6. bolniška blagajna in pokojnina	2.793	86	70.501	88			delež pozavarovalnice . . . . .	225.809	96	335.528	70		
a) davek . . . . .			1.591	35	109.272	97	b) v oddelku zvonov . . . . .	6.038	77				
d) sprejemnine:							delež pozavarovalnice . . . . .	1.994	28	4.044	49	339.573	19
1. v oddelku požara . . . . .	4.617	76					V. Dohodki naloženega denarja:						
2. v oddelku zvonov . . . . .	3				4.620	76	obresti . . . . .					15.240	78
III. Odpisi in drugi izdatki:					6.000		VI. Drugi dohodki:						
odpis inventarja . . . . .							a) pristojbine polic:						
IV. Zaklad za nedoločene škode:							1. v oddelku požara . . . . .	4.921	04				
a) v oddelku požara . . . . .	27.825	01					2. v oddelku zvonov . . . . .	22	25	4.943	29		
delež pozavarovalnice . . . . .	9.346	22	18.478	79			b) vsprejemnine:						
b) v oddelku zvonov . . . . .	2.800	28					1. v oddelku požara . . . . .	5.211	96				
delež pozavarovalnice . . . . .	1.190	06	1.610	22	20.089	01	2. v oddelku zvonov . . . . .	3		5.214	96		
V. Stanje zakladov koncem leta:							c) drugi dohodki . . . . .			2.892	78	13.051	03
premijska prihrana:													
a) v oddelku požara . . . . .	224.535	46											
delež pozavarovalnice . . . . .	90.323	98	134.211	48									
b) v oddelku zvonov . . . . .	4.274	92											
delež pozavarovalnice . . . . .	1.294	92	2.980		137.191	48							
VI. Upravni prebitok:													
Upravni prebitok, ki se uporabi za:													
prispevek h kurznim diferenčnim													
zakladu . . . . .	2.000												
obresti ustanovnega zaklada . . .	2.000												
odkup ustanovnega zaklada . . .	50.000												
prenos na varnostni zaklad . . .	52.000												
ostanek na nov račun . . . . .	8.326	10			114.326	10							
					514.107	25						514.107	25

### Bilanca.

Aktiva	K	h	K	h	K	h	Pasiva	K	h	K	h	K	h
I. Terjatev pri delničarjih . . . .							I. Ustanovni zaklad . . . . .					50.000	
II. Račun blagajne . . . . .					3.255	91	II. Varnostni zaklad . . . . .					98.010	
III. Terjatev pri denarnih zavodih in							III. Kurzni diferenčni zaklad . . .					250	
posojilnicah:							VI. Premijska prihrana:						
a) pri hranilnicah . . . . .	277.245	29					a) v oddelku požara . . . . .	224.535	46				
b) poštna hranilnica, št. 51.426 L.	24.316	69					delež pozavarovalnice . . . . .	90.323	98	134.211	48		
» » » 68.082 M.	8.125	95					b) v oddelku zvonov . . . . .	4.274	92				
» » » 71.966 G.	6.038	77					delež pozavarovalnice . . . . .	1.294	92	2.980		137.191	48
» » » 4.425 P.	3.939	54			319.666	24	V. Zaklad za nedoločene škode:						
IV. Terjatev pri zavarovancih . . .	34.253	83					a) v oddelku požara . . . . .	27.825	01				
V. Terjatev pri poverjenikih . . .	15.205	19			49.459	02	delež pozavarovalnice . . . . .	9.346	22	18.478	79		
VI. Terjatev pri hipotečnih posojilih					1.240		b) v oddelku zvonov . . . . .	2.800	28				
VII. Vrednostni papirji . . . . .					103.035	79	delež pozavarovalnice . . . . .	1.190	06	1.610	22	20.089	01
VIII. Račun uprave:							VI. Razni upniki:						
oprava . . . . .	6.285	20					a) poverjeniki . . . . .	30.772	22				
odpis . . . . .	6.000		285	20			b) predplačila za l. 1917 . . . .	2.878	93				
tablice . . . . .	714	80					c) gasilni donesek . . . . .	18.309	43				
med letom prejeli . . . . .	714	80			285	20	d) kolek pogodb . . . . .	4.285	63				
IX. Saldo pozavarovalnice . . . .					650	69	e) kolek škod . . . . .	293	20			56.539	41
							VII. Saldo pozavarovalnice . . .					1.186	85
							VIII. Upravni prebitok:						
							Upravni prebitok, ki se uporabi za:						
							prispevek h kurznemu diferenčnemu						
							zakladu . . . . .	2.000					
							obresti ustanovnega zaklada . .	2.000					
							odkup ustanovnega zaklada . . .	50.000					
							prenos na varnostni zaklad . . .	52.000					
							na nov račun . . . . .	8.326	10			114.326	10
					477.592	85						477.592	85

Ivan Elsner l. r.  
član nadzornišťa.

Ivan Sušnik l. r.  
predsednik nadzornišťa.

Jos. Pehani l. r.  
ravnatelj.



